



Exkursion Ruhrgebiet Sommer 2023

Bochum ▫ Essen ▫ Duisburg ▫ Bottrop ▫ Mühlheim ▫ Oberhausen ▫ Gelsenkirchen ▫ Herten ▫ Dortmund ▫



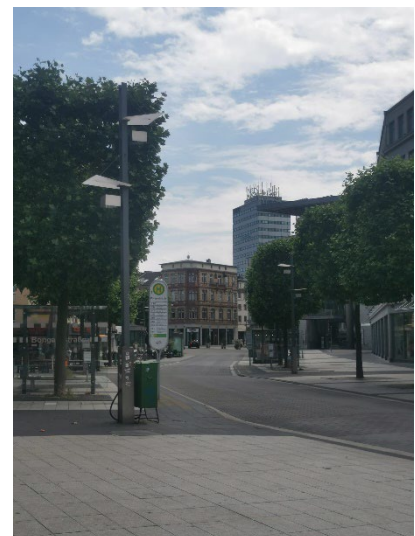
Exkursion Ruhrgebiet Sommer 2023

Sonntag, 18.06.2023 (Katharina Gewalt, Maike Altwein)

Wir starten an einem Sonntagmorgen Mitte Juni. Eine Gruppe von 13 Personen trifft sich am Gleis. Sie sind zu alt für eine Klassenfahrt und zu jung für eine Geschäftsreise. Die Studis haben sich für eine Exkursion in das Ruhrgebiet entschieden. Überrascht von der Pünktlichkeit der Deutschen Bahn, gibt es im Zug die erste Herausforderung. Die Anzeige für die reservierten Sitze funktioniert nicht. So muss mit den Mitreisenden diskutiert werden, wie mit den zur Verfügung stehenden Sitzen verfahren wird. Der Rest der Anfahrt bleibt entspannt. Mit einmal umsteigen ist der Zielbahnhof Bochum Hauptbahnhof erreicht. Ein kurzer Fußmarsch zur Jugendherberge und wir können unser Gepäck endlich abstellen.

Unser Zuhause für die nächste Woche.

Während der kurzen Verschnaufpause klären wir das Organisatorische für den restlichen Tag. Denn auch an einem Sonntag kann man etwas Neues lernen. Es steht ein Besuch im deutschen **Bergbau-Museum** an. Den Hinweg zu Fuß nutzen wir, um uns einen ersten Eindruck von der Stadt zu verschaffen. Das Stadtbild ist geprägt von großen, alten Stadtbäumen und grauen Fassaden. Die Innenstadt ist hoch versiegelt. Die brennende Sonne an dem Tag unterstreicht, warum in der Stadtplanung künftig darauf geachtet werden muss, dass Flächen entsiegelt und zu grüner und/oder blauer Infrastruktur umgewandelt werden sollte. Das Mikroklima ist drückend heiß. Die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ist entsprechend gering. Aber nicht nur die brennende Sonne sorgt für den geringen Komfort. Die



Bochumer Innenstadt



Bergbau-Museum Bochum mit Blick auf den Förderer

wirtschaftlichen Hochzeiten der Region sind Vergangenheit. Der Strukturwandel der ehemals führenden Industrieregion ist noch nicht abgeschlossen. Wir laufen an teilweise leerstehenden Gebäuden, verwitterten und dringend sanierungsbedürftigen Gebäuden vorbei. Die olfaktorischen Sinneseindrücke an einigen Ecken erinnern uns eher an den Frankfurter Hauptbahnhof bei Nacht als an eine aufstrebende Wissensregion. Das Gebiet wirkt abgeschlagen, daran ändern auch Pop Up Sitzmöglichkeiten im Urbanstyle auf ehemaligen Parkplätzen, oder eine Kinderrutsche in einem Container, nichts – auch wenn wir auf den Bänken das erfrischende Eis vom Kugelpudel genießen. Getrieben von dem Versprechen, dass es im Bergbau-Museum kühler ist, legen wir die letzten Meter schnell zurück.

In den alten Gemäuern des ehemaligen Schlachthauses herrschen angenehme Temperaturen. Beim Umbau zum Museum ist

auch ein Anschauungsbergwerk errichtet worden. Diesen Part des Museums schauen wir uns als erstes an. Während wir unter Tage die frischen 16 – 18°C genießen, mussten die Bergmänner damals bei ca. 30°C arbeiten, da ihr Arbeitsplatz deutlich tiefer als das Anschauungsbergwerk lag (ca. 1200m). Im Seilfahrtsimulator fühlen wir am eigenen Leibe, dass wir da nicht gerade von angenehmen Arbeitsbedingungen reden, auch wenn mit exzessiver Belüftung probiert wurde, die Abwärme aus den Streben und Schächten abzutransportieren. Die Strebe selbst sind ebenso wenig ein angenehmer Aufenthaltsort. Nicht nur die Größten in unserer Gruppe ziehen ihre Köpfe in den niedrigen Gängen ein. Die Wege sind spärlich beleuchtet. Logisch, wenn man bedenkt, wie weit die Technik damals war und wie verheerend die Folgen eines Brandfalls unter Tage wären.

Einen deutlichen Kontrast stellt der Abstecher auf den Förderturm dar. Auf 71 m Höhe an der frischen Luft fühlen sich zwar nicht alle Wohl, aber der Ausblick ist beeindruckend. Hier oben



Ausblick vom Förderturm

wird deutlich, wie grün das Ruhrgebiet ist. Das Landschaftsbild ist geprägt von den Halden. Mit bloßem Auge lassen sich auch einige Kunstinstallationen auf den Halden erkennen. Langsam drängt die Zeit, wir fahren wieder runter zur Ausstellungsfläche. Nun kann sich jede/r nach eigenem Interesse durch die verschiedenen Bereiche der Ausstellung bewegen. Mit der Entstehung der verschiedenen Kohlearten aus Pflanzen vor Millionen von Jahren und über Millionen von Jahren bis zur

Entwicklung des Ruhrgebiets zur einer führenden Industrieregion, von gesundheitlichen Auswirkungen (z.B. Silikose) des Bergbaus bis zu politischen, aktivistischen Diskursen, Kunst über die Montanindustrie und vielem mehr zeigt das Bergbau-Museum die Dimensionen des Bergbaus. In der kurzen Zeit können wir uns gar nicht alle Rundgänge anschauen. Zudem sind wir langsam am Ende mit unseren kognitiven Kapazitäten und hungrig.

Entsprechend schnell sind wir uns einig, was als Nächstes passieren soll - Abendessen! Ein Teil der Gruppe läuft, der andere Teil der Gruppe fährt zurück zur Jugendherberge. Zügig werden der Schweiß und Dreck des Tages abgeduscht und sich wieder in der Lobby eingefunden. Erfreulicherweise liegt das **Bermuda3Eck**, das Sachsenhausen Bochums, direkt vor unserer Haustür. Die Möglichkeit, hier in den kommenden Tagen mal eine Happy Hour zu nutzen, werden wir definitiv nutzen. In einem vietnamesischen Restaurant genießen wir unser Essen und ein kühles Getränk, während wir uns über die Eindrücke des Tages austauschen und besser kennenlernen. Ein intensiver Tag geht zu Ende.

Montag, 19.06.2023 (Steffen Schuster, Mark Machat)

Nach der ersten Nacht am Rande des berühmten Bermuda3ecks starteten wir in den Exkursionstag. Städteplanerisch wurde es mit der **Siedlung Küppersbusch** direkt richtig spannend: ein Projekt, dass im Zuge der **IBA (Internationale Bauausstellung) Emscher Park**, in den 90er Jahren umgesetzt wurde. Hier wurde eine Wohnsiedlung auf einem ehemaligen Fabrikgelände errichtet, die mit einem klimaangepassten Regenwasserkonzept

neue Maßstäbe in Sachen Schwammstadt setzte – lange bevor der Begriff geprägt wurde. Das Regenwasser der Gebäude wird hoch über Kopf in offenen Rinnen, wie auf einem Aquädukt, zwischen den Häusern hindurch in eine zentrale Mulde geleitet, wo es versickern kann. Das Ganze mutete wie eine Art überdimensionaler Wasserspielplatz an.



Küppersbuschsiedlung

Danach ging es zum Highlight des Tags, dem Welterbe Zeche Zollverein. Ein riesiges **Gelände** mit allerhand imposanten Gebäuden und Anlagen aus der Zeit des Kohlebergbaus. Das größte Gebäude, eine ehemalige Kohlewäscherei, wurde in ein modernes Museum umgewandelt. Das sogenannte **Ruhmuseum** war ganz anders als das Bergbaumuseum vom Vortag. Alleine die Dimension der Gebäude und die ganzen alten Anlagen machten es zu einem Abenteuerspielplatz für große Kinder oder kindische Studierende. Gleichzeitig waren die Ausstellungen und Lichtinstallationen auch einfach echt cool!

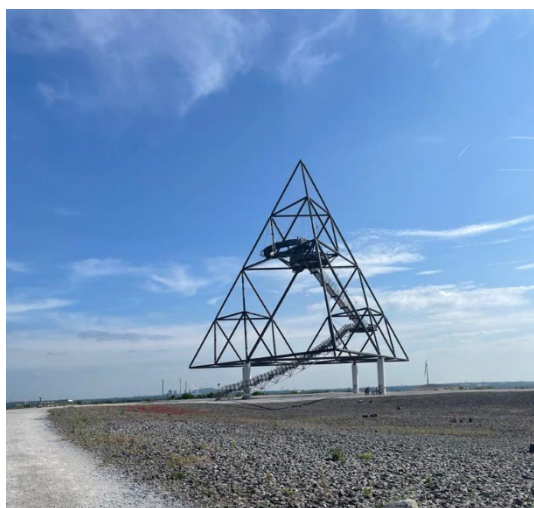


Gruppenbild Zollverein

Während einer kleinen Radtour durch Essen trafen wir uns am Nachmittag noch mit Sebastian Ortmann von der **Emscher Genossenschaft (eglv)** am frisch renaturierten **Katernberger Bach**. Mit ihm sprachen wir viel über die Planung der Renaturierung, der sozialen Entwicklung des angrenzenden **Stadtteils Katernberg** und der Stadtplanung im Großen und wie das alles zusammenhängt. Durch Beteiligung vieler Bürger und Interessengruppen wurde hier nicht nur der zuvor verrohrte Bach wiederhergestellt, es entstand auch ein blaues Klassenzimmer für die angrenzende Schule und ein Parkourpark im Grünen.

Dienstag, 20.06.2023 (Luisa Wulfing, Sina Hübner)

Nach einer kurzen durchzechten Nacht werden die ersten hungrigen Studierenden beim Frühstücksbuffet gesichtet, während Frau Frommer in die Tagesplanung vertieft ist. Nachdem sich sowohl Früh- als auch Langschläfer für die erste große Fahrradtour gestärkt haben, geht es für die gesamte Gruppe zum Bochumer Hauptbahnhof. Mit vielen Schulklassen im Zug stehen wir bei bestem Sonnenschein im Gang und präsentieren dem Schaffner stolz unser vergünstigtes Deutschlandticket. Nach einem weiteren Umstieg haben wir unser Ziel erreicht, den Bottroper Hauptbahnhof.



Tetraeder (Halde Beckstraße in Bottrop)

Auf direktem Weg zur Station von Revierrad, der Fahrradausleihe, werden vorbildlich die ersten Sonnencremetuben ausgepackt und alle cremen sich dick ein, während Frau Frommer die Citybikes besorgt. Nachdem alle Fahrradsättel, für die ganz großen oder auch kleinen Studierenden fertig eingestellt sind, radeln wir zu unserem ersten Stopp, dem **Tetraeder**. Dem einen oder anderen ist der Tetraeder zu wackelig und so erreichen nicht alle Studierenden die Spitze des Kunstwerks, auf der kreative Fotosessions gemacht werden. Nachdem sich alle wieder am Fuß des Tetraeders eingefunden und alle Wasserflaschenunfälle beseitigt sind geht es für die Gruppe weiter Richtung **Berne Park**.

Entlang der Emscher ist der nächste Stopp die ehemalige Kläranlage an der Mündung der Berne in die Emscher. Dort angekommen werden alle Wasserflaschen wieder aufgefüllt und jede/r stärkt sich. Erholt und neu motiviert geht es nach einer Erkundung des Berne Parks und einer kurzen Rutschensession weiter auf die gut ausgeschilderte Berne-Route - die dann leider doch nicht so gut zu finden ist wie es anfangs scheint ... Nach unzähligen Umleitungsschildern, Busch- und Baustellendurchquerungen und anderen Hindernissen wie verengten Radwegen und dem geruchlich intensive Eindruck eines offenen Abwasserkanals (der noch nicht renaturierten Berne) navigiert uns Frau Frommer trotz der Schwierigkeiten zielsicher und mit einer Eis-Pause für alle zur **Grünen Mitte Essens**.



Umfunkionierte Kläranlage (Berne Park)



Grüne Mitte Essen

Bei mittlerweile hochsommerlich heißen Temperaturen machen wir eine lange Mittagspause in einem schattigen Plätzchen bis Frau Ulrike Raasch und Kollegin (beide eglv) zu uns stoßen. Angefangen von der Planung und Umsetzung der „Grünen Mitte Essen“ als Konversionsprojekt auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs erfahren wir über einige Bauprojekte der Stadt Essen die Entstehungsgeschichte samt der damit einhergehenden Probleme, aber auch der Erfolge.

Auf dem **Radschnellweg RS1** nach Mühlheim stoppen wir einige Male wie bspw. am ThyssenKrupp Hauptquartier im 230 ha großen Konversionsgebiet des „**Krupp-Gürtels**“ nahe der Essener Innenstadt und später dann am **Niederfeldsee**. Die Gemüter sind gegen Ende durchweg erschöpft von den Wetterverhältnissen und so geht es ohne weitere Stopps auf dem RS1 direkt zum Mühlheimer Hauptbahnhof. Die letzten Meter werden mit lautstarker Musik oder einem Wettrennen bezwungen. In Rekordzeit in Mühlheim angekommen werden die Räder abgegeben. Ab hier trennen sich die Wege. Einige besichtigen noch die Ruhrpromenade, die restliche Gruppe fährt zurück nach Bochum in die Jugendherberge, um den Abend mit Essen und dem ein oder anderen Drink gemütlich ausklingen zu lassen.



Niederfeldsee (Essen)

Mittwoch, 21.06.2023 (Sophia Christmann, Christian Nelles)

Neuer Tag, neues Glück. Pünktlich wie immer läuft die Reisetruppe 8:30 Uhr ohne Rücksicht auf Verluste zum Rathaus um Dennis Kuhenn vom Tiefbauamt der Stadt Bochum nicht allzu lange warten zu lassen. Dieser zeigt uns spannende Projekte. Bochum ist sehr fortschrittlich und probiert viel Neues aus, welches wir auf unserer kleinen Tour sehen dürfen. Mit den



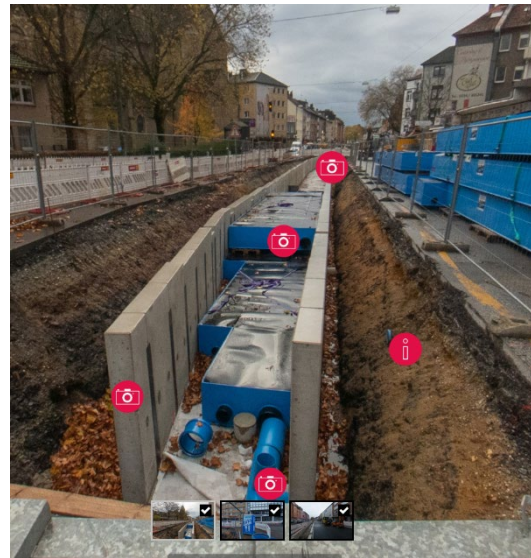
Umbaumaßnahmen an der Castroper Straße

Bauplänen in der Hand schauen wir uns die frisch aufgegrabene Castroper Straße ganz genau an. Hier muss der Bestand erneuert werden. Besonders interessant ist, dass die Castroper Straße ein Überflutungspunkt ist, welcher beseitigt werden muss. Die Straße ist abfällig und trifft stadteinwärts auf kritische Infrastruktur (Krankenhaus). Mit einem neuen Konzept, unter anderem Baumrigolen, will die Stadt dem Niederschlagswasser an den Kragen gehen.

Auf der nächsten Baustelle begutachten wir den gerade fertig gestellten neuen 800 m Abschnitt in der Hattinger Straße. Hier verlief früher die Straßenbahn, heute U-Bahn. Nach mehreren Jahren wurde hier der Straßenquerschnitt neu angeordnet. Die zwei Fahrstreifen und Schienen mussten für einen Fahrstreifen, einen großzügigen Radweg, einen breiten Gehweg und teilweise Auto-Parkplätze weichen. Besonders spannend ist hier das Mulden-Rigolen-System welches in der Mitte der Fahrbahn liegt. Anders als üblich, wird das Niederschlagwasser in die Mitte geleitet und dort bis 30 cm eingestaut. Über einen Regenwasserkanal wird das anfallende Wasser (Verschmutzung Kategorie 2) zur Reinigung geleitet und aufbereitet. Der kritische Blick der Umweltingenieur*innen wurde nicht außer Acht gelassen und wir diskutierten über verschiedene Maßnahmen. Besonders die angeschrägte Protected Bike-Lane schien uns allen fragwürdig und gefährlich. Da Bochum so fortschrittlich ist und Neues wagt, aber noch keine Erfahrungswerte vorliegen, konnten uns leider keine Daten zu unseren Befürchtungen gegeben werden.



Hattinger Straße - Mulden-Rigolen-System



Hattinger Straße - 360° Darstellung (HS OWL)

Von der Sonne geschwächt, ging es zurück zur Jugendherberge und wir schauten und die von Dennis Kuhenn empfohlene **360°-Darstellung der Hattinger Straße** aus der Bauphase an. Aufgrund der hohen Temperaturen war das auch das Ende des offiziellen Programms für diesen Tag. Ein Großteil der Reisetrippe verschlug es an die Badestelle Dahlhausen oder zum Sightseeing.

Donnerstag, 22.06.2023 (Tamara Jäckel, Nina Wellenreuther)

Der Donnerstag beginnt mit einer Unwetterwarnung für halb Deutschland, deshalb ist Eile geboten um möglichst viel des Programmes für den Tag mitzunehmen. Mit der Bahn geht es von Bochum zum **Umspannwerk Recklinghausen**, um Revierräder auszuleihen. Motiviert radeln wir zur Drachenbrücke und realisieren dann wie steil 100 Höhenmeter auf 5km sind. Das hält uns jedoch nicht davon ab motiviert die **Halde Hoheward** hinauf zu fahren.

Oben angekommen bewundern wir die gute Aussicht und machen uns auf die Suche nach Bernd Lohse von der Entwicklungsgesellschaft **Neue Zeche Westerholt (egnz)**. Dieser begleitet uns ab der Aussichtsplattform am Balkon 9 und hält einen Vortrag über die Halde Hoheward, ihre Entstehung und Geschichte und das Einfügen der Halde in die Landschaft. Wir fahren zusammen wieder die Halde hinunter und schauen uns gemeinsam das Regenwassermanagement des westlich anschließenden **Zukunftsstandort Ewald** an.



Gruppenbild auf der Halde Hoheward – im Hintergrund das Horizontobservatorium

Hier ist auf einer großen Konversionsfläche ein modernes Industrie- und Gewerbegebiet entstanden, das mit Wasserelementen Regenwassermanagement betreibt. Das ist im Ruhrgebiet ein Thema das sich vorbildlich aber auch notwendigerweise aufgrund der dichten Besiedelung durch neue Planungen zieht. Die ehemalige Zeche Ewald, bietet heute neben Industrie, Gewerbe und Dienstleistung auch Räume für Kultur und Freizeit. In der ehemaligen Kaue wird das Ausmaß des Bergbaus noch einmal spürbar. Ehemals 4000 Bergarbeiter haben hier gearbeitet, jeder von ihnen hatte einen Korb mit seinen Sachen (diese hängen noch heute an der Decke, für so viele Spinde wäre kein Platz gewesen).

Die **Allee des Wandels** will sich die Gruppe trotz einsetzenden Regens nicht entgehen lassen. Die ehemalige Bahntrasse kann jetzt als Radweg genutzt werden und verbindet auf 10 km die Halde Hoheward mit Recklinghausen und Herten. Mit der breiten Fahrbahn und der guten Infrastruktur eine ganz neue Radwegdimension, an die man sich gewöhnen könnte.



Regenwassermanagement auf dem ehemaligen Zechengelände Ewald



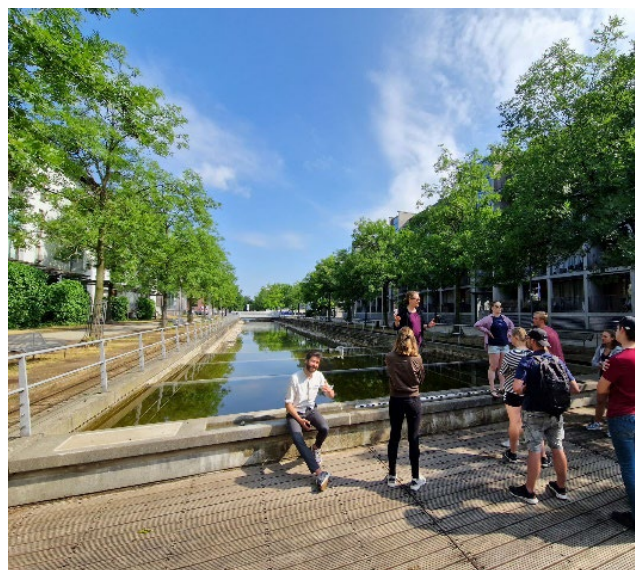
Gruppenbild am versperrten Tunnel durch die Halde Hoheward

Mit Einsetzen des Regens beenden wir die Tour dann doch frühzeitig und machen uns auf den Weg zurück in Richtung Umspannwerk. Der versprochenen Tunnel durch die Halde ist dann doch abgesperrt und wir müssen den langen Weg durch den Regen nehmen.

Angekommen geben wir unsere Fahrräder ab und wärmen uns mit heißer Schokolade und Kaffee bei geschenktem Kuchen im Museum am Umspannwerk auf. Dann geht es mit der Bahn zurück nach Bochum um uns gemeinsam den Entwurf des Imagefilms für unseren Studiengang anschauen und kommentieren. Ausklingen lassen wir den Tag gemeinsam in der Karaokebar, Videos davon auf Anfrage.

Freitag, 23.06.2023 (Tim Kaiser, Ben Willecke)

Unseren letzten gemeinsamen Tag mit festem Programm starten wir auch heute um 8:30 an der Jugendherberge. Von dort laufen wir zum Bochumer Bahnhof, weil es heute nach Duisburg gehen soll, wo wir sogar fast ohne Verspätung der Deutschen Bahn ankommen. An der Radausleihe am Bahnhof haben wir noch auf einige Studierende gewartet, die bereits heute abreisen müssen und ihr Gepäck an diversen Bahnhöfen deponiert haben. Als sich alle auf ihr Fahrrad schwingen können, geht es für uns in Richtung des Duisburger Innenhafens. Dabei kommen wir an den **schwebenden Gärten** in der Innenstadt vorbei. Es handelt sich um eingefasste Rasenflächen auf einem größeren Platz. Aus dem richtigen Winkel sollen diese Flächen wohl so aussehen, als ob sie schweben. Vom Fahrrad sieht es aber nur aus wie Gras, dass etwas höher liegt als der restliche Platz. Nach niederländischem Prinzip sind in der Nähe des Hafens drei Grachten angelegt. Zwei dieser **Grachten** haben wir besucht (siehe Abbildung), da es sich um städtebaulich interessante Projekte mit innovativer Entwässerung handelt.



In der Hansegracht am Duisburger Innenhafen

Der **Innenhafen** ist inzwischen nur noch für Naherholung vorgesehen. Das Hafenbecken liegt durch eine Staustufe mehrere Meter über dem Wasserspiegel des Rheins und ohne Schleuse liegen hier nur Schwäne und ihre Babys vor Anker. Rund um das Becken ist ein breiter Fuß- und Radweg mit Museen z.B. in der alten Industriemühle und Gastronomie. Der Hafen war für unsere an die grauen Städte des Ruhrgebiets



Die Küppersmühle und die „Five Boats“ im Duisburger Innenhafen

gewöhnten Augen eine sehr nette Abwechslung. Nachdem wir selbständig ein wenig den Hafen erkundet haben, treffen wir uns am „**Garten der Erinnerung**“. Duisburg wurde wie die meisten Städte des Ruhrgebiets im zweiten Weltkrieg nahezu vollständig durch Bomben zerstört. Besonders betroffen war der wichtige Hafen mit Thyssenkrupp an der Duisburger Rheinmündung. Statt die zerstörten Gebäude alle abzureißen, entschied sich die Stadt Duisburg nach dem Krieg Teile im „Garten der Erinnerung“ zu erhalten. Hier stehen Mitten im Park zerstörte Skelette früherer Gebäude inmitten derer der Neubau einer Synagoge entstand.

Für uns geht es jetzt erstmal entlang des Rheins Richtung Norden. Hier machen wir auch mit Blick auf den Rhein ein kurzes zweites Frühstück. Nach dieser Stärkung, fahren wir weiter zum **Landschaftspark Duisburg Nord (LaPaDu)**. Der Landschaftspark ist ein riesiges Gelände, auf dem eine ehemalige Industrieanlage für jeden begeh- und erlebbar gemacht wurde. Große, imposante Stahlrohre und Maschinen sind mit Pflanzen überwachsen und die Natur erobert Gleisanlagen und Stahlbeton. Das Highlight des Parks sind aber die riesigen **Hochöfen**, die man bis zur Spitze erklimmen kann. Von dort aus hat man eine grandiose Aussicht über weite Teile des Ruhrgebiets und des restlichen Umlands.



Rhein bei Duisburger EuroVelo-Route EV15



Blick vom Hochofen im LaPaDu Richtung Süden

Nachdem wir den Park zu Genüge erkundet haben, geht es für uns Richtung **Gasometer Oberhausen**. Der Weg führt uns entlang des Rhein-Herne-Kanals und ist landschaftlich schön anzusehen. In den unteren beiden Stockwerken des Gasometers zeigt die Ausstellung „Ein zerbrechliches Paradies“ bedrückende und inspirierende Kunst zur Realität der Klimakrise. Im dritten Stock ist an der Decke eine riesige schwebende Kugel (kein Rotationsellipsoid) angebracht, die mit mehreren Projektoren angestrahlt wird. Auf dieser

Kugel werden die Plattentektonik, Temperaturentwicklungen, und andere Abläufe der Erdgeschichte eindrucksvoll visualisiert. Damit man die Kugel besser sehen kann, ist es hier recht dunkel und es liegen Sitz-/Liegesäcke auf dem Boden. Die Kombination aus Dunkelheit, bequemen Liegen und der beruhigenden Musik hat bei dem ein oder anderen Studierenden auch mal für ein kurzes Nickerchen geführt. Wenn man sich von der Versuchung eines Mittagsschlafs losreißen konnte, geht es mit dem Aufzug auf das Dach des 110 Meter hohen Gasometers. Auch von hier hat man wieder einen grandiosen Blick.



Vom Gasometer fahren wir noch ein kurzes Stück, bevor wir unsere Fahrräder am Besucherzentrum **Haus Ripshorst** des Regionalverbands Ruhr abgeben und das restliche Stück durch die Natur laufen. Über Wiesen, durch Wälder und einen weiteren Landschaftspark, dem **Gleispark Frintrop** – in dem ehemalige, kaum noch sichtbare Gleisanlagen der Natur überlassen wurden – gelangen wir zum Bahnhof Essen-Dellwig. Angekommen an der Haltestelle, geht es für uns mit den Öffis wieder zur Jugendherberge. Dort erholen wir uns kurz und machen uns fertig, bevor es dann in die weitere Abendgestaltung geht. Details hierzu werden seitens der Redaktion zurückgehalten – wir bitten um Ihr Verständnis.

Samstag, 24.06.2023 (Sophia Christmann, Christian Nelles)

Ungewöhnlich spät startete heute das Programm ab 18:00 Uhr. Für uns wurden Tickets für die **Extraschicht**, ein Kulturfestival der Metropole Ruhr, organisiert. Mit den coolen Tagesbändchen konnten wir dann an dem Abend 43 Spielorte ansteuern. Begonnen hat der Abend für viele in Dortmund, da die meisten dort den Tag verbracht hatten. In dem Brauereimuseum startete der Abend, an dem wir nach einer Bierverköstigung direkt mit einer sehr guten Schätzung einen Bierkasten gewinnen konnten. Nachdem der Kasten auf unsere Truppe und an freundliche Fremde verteilt und getrunken wurde, ging es weiter zum Dortmunder U oder für einige andere zum Phoenix de Lumières. In der Brauerei Fiege in Bochum traf sich die gesamte Reisetruppe dann einige Stunden später wieder, um den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Auf dem Weg zur **Jahrhunderthalle**, wurde der **Westpark** in der Dämmerung bestaunt. In der Jahrhunderthalle haben wir dann den letzten Abend mit einem Live DJ genossen und wollten gar nicht an den folgenden Abreisetag denken.

